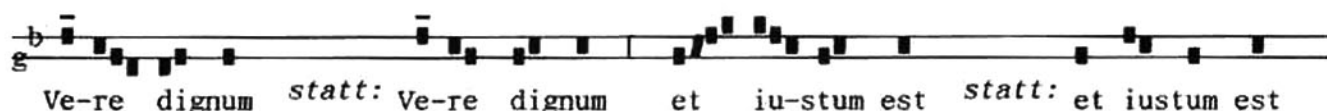


Das **Melodiemodell des lateinischen cantus solemnior** fällt auf durch seine komplexe Struktur und bezwingende Stringenz, aber auch durch die wie selbstverständlich wirkende Ausgewogenheit, die alles Gekünstelte fernhält. Dasselbe sollte eine modellgetreue Vertonung in Deutsch anstreben.

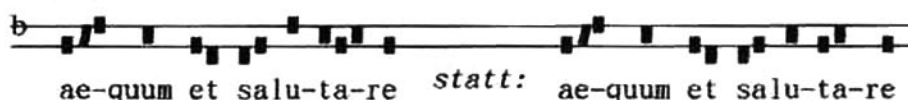
Die Einleitung des lateinischen cantus solemnior

Die Einleitung enthält eine Reihe von Ableitungen der Mittelkadenz. Der Text beginnt sogleich melodisch ausgeziert mit einer zweifachen Mittelkadenz, zunächst nach unten, dann nach oben erweitert:



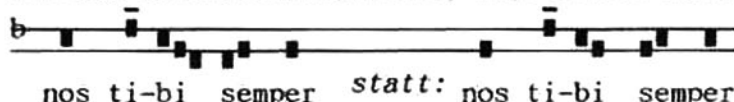
Das einsilbige *et* strebt oligotonisch zur nach oben erweiterten Mittelkadenz auf *iustum est*. Dieses endet mit betonter Silbe und muß daher wie auch sonst im cantus solemnior in der Kadenzfigur des cantus simplex gesungen werden (vgl. *beata nox* u. a. m. im festlichen Exultet). Die dreinotige Figur auf *iu-* im cantus solemnior hat aber solches Gewicht, daß die folgende unbetonte Silbe *-stum* zweinotig gesungen wird.

Die Fortsetzung, wenngleich noch mitten im Satz, wird wie ein Satzende im cantus solemnior mit vorausgehendem Zusatzakzent gesungen, dieser allerdings wie immer bei Zusammenfall mit einem cursus velox im cantus solemnior (s. u.):



Der weitere Verlauf der Melodie findet sich nur bei bestimmtem Text, der im übrigen noch nicht zum Inhalt des preisenden Dankes gehört. Fehlt der Text, dann fällt dieser Melodieteil aus.

Zunächst folgt wieder eine nach unten erweiterte Mittelkadenz, aber mit einem Initium im Halbtonintervall, weil dieses wohlklingender als ein Ganzton einleitet:



Die Textfortsetzung erhält eine "Schrumpfform" der Mittelkadenz, aus der die untere Note ausfällt, mit vorausgehendem einfachen Initium:



Die nächsten Worte zeigen eine Sonderfigur, die sonst nirgends vorkommt, eine Art "Zwischenschluß", an den sich die nächste Kadenz, eine insgesamt um eine Note nach unten versetzte Mittelkadenz, melodisch gut anschließt:

